

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 11 (1949)

Heft: 8

Artikel: Die Landwirte verlangen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

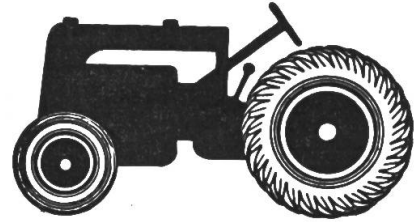
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER TRAKTOR

DEUTSCHE AUSGABE



Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen

Die Landwirte verlangen

Wir entnehmen dem «Ostschweizerischen Landwirt» die folgenden, das Problem durchaus richtig erfassenden Ausführungen des Hrn. Dr. F. Streuli, Ing.Agr. :

«Der langandauernde Mangel an Arbeitskräften hat es mit sich gebracht, dass unsere Landwirte ihren Maschinenpark wesentlich erweitert haben und die Mechanisierung der Produktion in letzter Zeit grosse Fortschritte zu verzeichnen hat. Mit der Mechanisierung ist aber auch die Belastung der Betriebe mit Maschinenkapital beträchtlich gestiegen und hat in vielen Fällen das tragbare Mass bereits überschritten, insbesondere seit die landwirtschaftlichen Produktpreise wieder rückläufige Tendenzen aufweisen.

Die landwirtschaftliche Produktion liesse sich durch weitere sinnvolle Mechanisierung vielenorts noch rationeller gestalten und der Maschineneinsatz hätte seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht, wenn nicht die teuren Landmaschinenpreise die Anschaffung weiterer Maschinen für viele Bauern einfach unmöglich machten, und wenn nicht das Fehlen jeglicher Normung die Beschränkung auf wenige leicht kombinierbare und austauschbare Typen verunmöglichen würde. Wenn man von uns billigere Lebensmittel fordert, so muss man uns auch die Möglichkeit geben, billiger zu produzieren. Im Interesse einer rationellen landwirtschaftlichen Produktion müssen wir auf der Erfüllung folgender zwei Forderungen an die Landmaschinenindustrie beharren:

1. Herstellung billigerer Landmaschinen.
2. Durchgreifende Normung aller Landmaschinen-Typen.

Billigere Maschinen können nur durch rationellere Produktion und grössere Serien-Produktion erreicht werden. Wer sich die Mühe nimmt, den Katalog der diesjährigen Landmaschinenschau in Brugg etwas nach dieser Richtung hin zu studieren, dem wird es ohne weiteres klar, weshalb wir

bei uns immer noch derart teure und ungenormte Maschinen erhalten. Die Anzahl Fabrikate pro Landmaschinentyp ergibt folgendes Bild :

Motormäher und kombinierte Geräte für Pflügen, Fräsen, Hacken usw.	9
Traktoren (ohne Importe)	6
Pflüge	14
Vielfachgeräte und Pferdehacken	7
Jauchepumpen	9
Kartoffelgraber	8
Motorisierte Baum- u. Kartoffelspritzen	5

Dies sind nur einige Beispiele, wobei noch zu sagen ist, dass natürlich nicht alle schweizerischen Fabrikanten ausgestellt haben, die Zahl also in der Praxis noch höher liegt.

Es ist absolut klar, dass bei dieser sinnlosen Konkurrenz jeder einzelne Fabrikationsbetrieb nur in geringer Anzahl herstellen kann und oftmals mit primitiven unrationellen Methoden arbeiten muss, weil eine serienmässige Produktion am laufenden Band nach amerikanischem Muster bei dieser geringen Herstellungszahl einfach nicht durchführbar ist. Dass diese Form der Produktion teure Maschinen erzeugt, ist keineswegs verwunderlich, denn die oft noch durch unrationelle Einrichtungen überdurchschnittlichen Kosten verteilen sich auf eine geringe Produktionszahl und verteuern so das Einzelprodukt wesentlich.

Bei der heutigen grossen Konkurrenz durch die USA und andere Staaten ist kaum damit zu rechnen, dass die Schweiz einen wesentlichen Export an Landmaschinen betreiben kann, und es muss doch in der Hauptsache auf den Inlandbedarf abgestellt werden.

Es würde für uns vollauf genügen, wenige unseren speziellen Verhältnissen angepasste und erprobte Typen zu fabrizieren und diese in modern eingerichteten Betrieben serienmässig und in grossen Auflagen herzustellen. Es ist sicher anzunehmen, dass auf diese Weise die Kosten unserer Landmaschinen wesentlich gesenkt werden könnten. Zudem würde eine billigere Produktion in leistungsfähigen Betrieben uns gegenüber dem Ausland konkurrenzfähiger machen, und es bestände die Möglichkeit, unseren Landmaschinenexport mit der Zeit noch etwas zu steigern.

Dass unsere Landmaschinenfabrikanten jedoch keineswegs daran denken, diesen Weg einzuschlagen, lässt sich an vielen Beispielen erkennen. Man erinnere sich daran, dass anfänglich nur zwei Fabrikate von Vielfachgeräten im Handel waren, und wieviele sind es heute? Wer regelmässig die Ausstellungen besucht, der kann feststellen, dass immer wieder neue Traktormarken entstehen, gar nicht zu reden von den Motormähern und Motorpflügen, die in immer neuen Variationen entstehen. Man lässt einfach den Landwirt die teuren Preise dieser unrationellen Produktion bezahlen und begnügt sich mit dem Schimpfen über die amerikanische Konkurrenz.

Eher noch wichtiger ist der zweite Punkt, nämlich die Normung, darüber

WÄHLE "U.S." UND BLEIBE FÜHREND



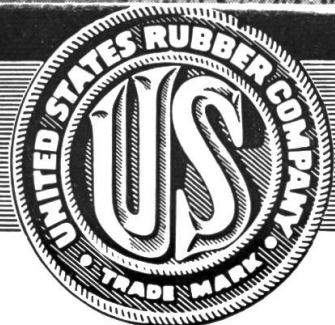
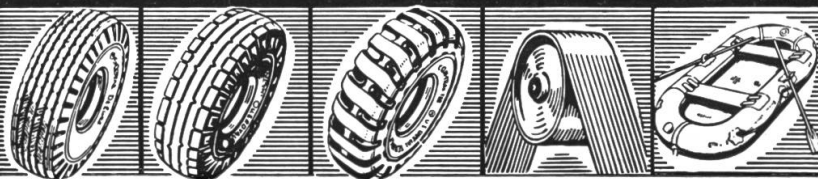
U. S. Royal Traktor-Reifen

Der beliebte vollkommene
Reifen amerikanischer
Provenienz für alle
Traktorentypen.

Ein Produkt der
U. S. Rubber, des grössten
Gummikonzerns der Welt.

Der Reifen, der sich von
selbst empfiehlt.

ANDERE BEKANNTE "U.S."-PRODUKTE



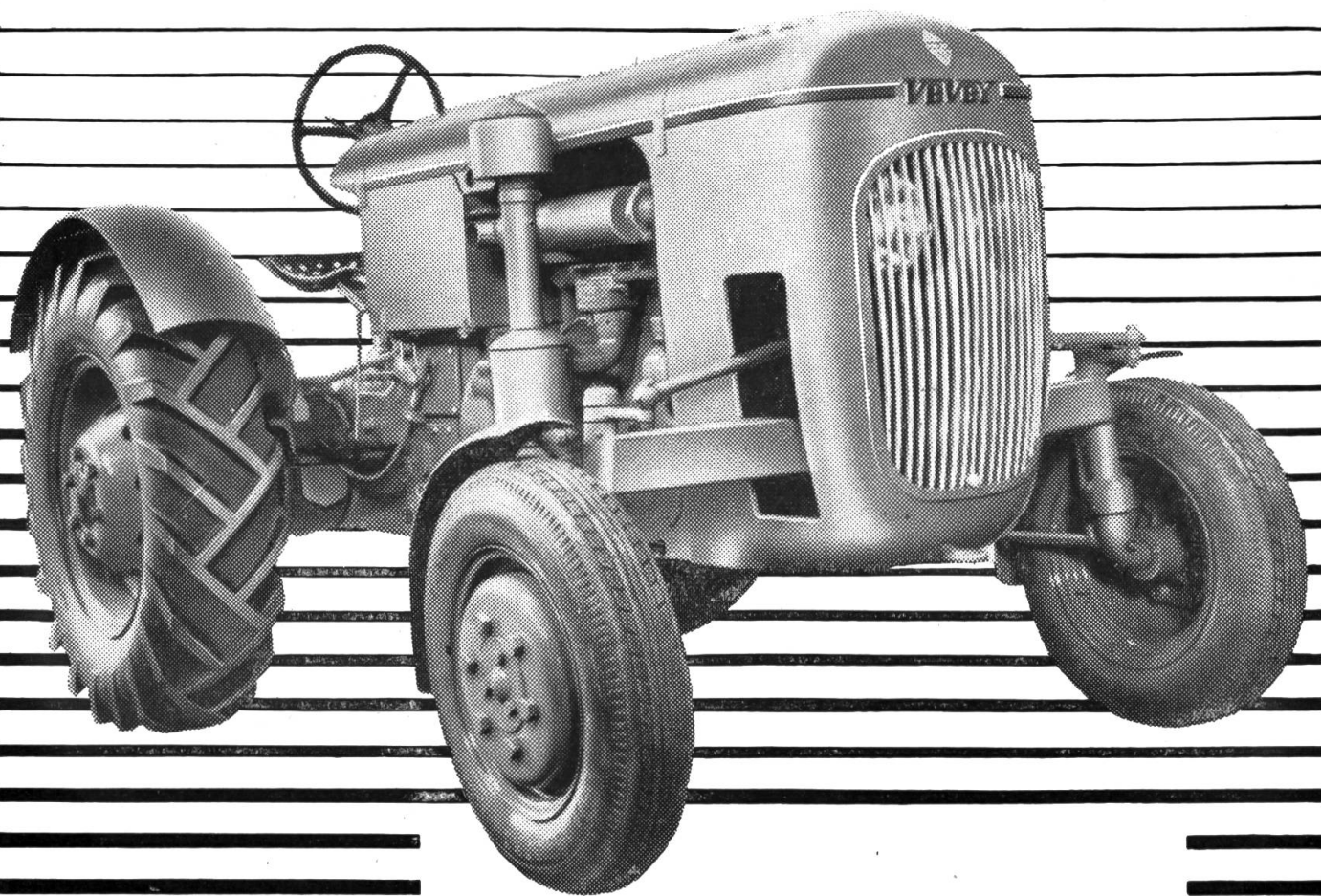
Royal

Co. A.-G. Kreuzplatz, Zürich Tel. 32 73 55

ist sich wohl auch noch nicht jeder Landwirt klar, sonst würde diese Forderung sicher noch viel energischer verlangt. Wie mancher Bauer würde sich einen neuen und wirtschaftlicheren Traktor anschaffen, wenn er die alten Geräte ohne weiteres wieder anhängen könnte, ohne grosse Abänderungskosten zu bezahlen. Wie viele arbeit sparende Geräte könnte sich der Landwirt leisten, wenn nicht das Hindernis bestände, dass sie nicht zu seinem Traktor passen, weil sie eben von einer andern Firma stammen. Man stelle sich vor, wieviel Zeit und Geld gespart werden könnte, wenn alle Maschinen so genormt wären, dass jeder Landschmied sich ohne grosse Geldinvestitionen und Risiken ein kleines Ersatzteillager halten könnte. Gerade in den Zeiten grosser Arbeitshäufung ist es wichtig, dass eine Maschine, die versagt, rasch und zweckmässig repariert werden kann, ohne dass man sie durch unsachgemässes Flickern noch ganz ruiniert oder nicht mehr dieselbe Leistung erzielen kann. Wie einfach würde sich die nachbarliche Aushilfe oder die genossenschaftliche Maschinenhaltung gestalten, wenn alle Maschinen durch ein paar Handgriffe an die Traktoren oder Kleinmotormaschinen jedes Landwirtes angeschlossen werden könnten. Die Belastung mit Maschinenkapital würde sich wesentlich verkleinern, wenn nicht mehr jeder Bauer alle Maschinen halten müsste, und die Rentabilität der einzelnen Maschinen könnte durch bessere Ausnützung in einigen Betrieben wesentlich erhöht werden. Alle diese Vorteile können jedoch nur erreicht werden, wenn die Normung nicht bei einigen Fabrikaten stecken bleibt, sondern sich auf alle Typen erstreckt, verbunden mit einer Produktionsrationalisierung und einer Beschränkung auf wenige zweckmässige Maschinentypen.

Dass unsere Landmaschinenindustrie an einer Normalisierung keinerlei Interesse hat, hat der Landmaschinenverband anlässlich der geplanten Demonstration der Traktorennormung durch das IMA in Brugg deutlich zur Kenntnis gegeben. Diese Demonstration sollte während der Landmaschinenschau in Brugg stattfinden und hätte vielen Landwirten aus allen Landesgegenden Einblick in die Vorzüge der Landmaschinennormung gegeben, was scheinbar den Herren vom Landmaschinenverband keinesfalls passte. Die Demonstration wurde unter Androhung einer massiven Schädigung der Markthallengenossenschaft durch Ermässigung der Standgebühren einfach unterdrückt, wohl zum Aergernis vieler Marktbesucher.

Man hofft offenbar immer noch, dass die Bauern ohne zu murren und geduldig die hohen Preise bezahlen und einfach kaufen, was man ihnen anbietet, während man ihre Produktpreise ungestört herabsetzen kann. Mit derartigen Praktiken muss einmal endgültig aufgeräumt werden. Es ist notwendig, dass sich jeder Bauer bewusst ist, dass beim Kauf einer Maschine er der Konsument ist, und dass sich diesmal die Fabrikanten nach ihm zu richten haben, wenn sie weiterhin verkaufen wollen. Beharren wir auf dem Standpunkt der rationelleren Produktion billigerer und zweckmässiger genormter Landmaschinen. Dies ist keine ungebührliche Forderung, sondern nur das gleiche, was man von uns und unseren Produkten jederzeit als selbstverständlich verlangt.»



Vevey **560**

**Ist und bleibt
der beste Helfer des
Schweizer Landwirts**

***Ateliers de Constructions
Mécaniques de Vevey S.A.***

Vevey/Suisse